

96. Geschlecht. Strausvögel.

Grallæ: Struthio.

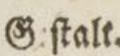
Geschl. Benennung. **D**er Name Strausvögel ist so allgemein, und der Vogel selbst so bekannt, daß wir weder bey der Benennung noch Gestalt lange stehen zu bleiben nöthig haben; denn die Schiffe der Indianischen Handlungscompagnien brachten diesen Vogel am ersten und häufigsten mit, weil er durch seine Größe am ersten als eine Seltenheit in die Augen fiel, und diese haben ihn auch zugleich unter dem Namen Straus bekannt gemacht, welchen Namen der Ritter zum Geschlechtsnamen für die Vogel von gleichem Bau erwählet hat. Es sind aber die Kennzeichen folgende:

Geschl. Kennzeichen. Der Schnabel ist etwas kegelförmig. Die Nasenlöcher sind oval, die Flügel zum fliegen ungeschickt, die Füße hingegen zum laufen eingerichtet. Es gehören folgende drey Arten dahin:

I. Der Kameelstraus. Struthio Camelus.

Dieser Vogel erhält obige Namen seiner Höhe und langen Halses wegen, Struthio ist vom griechischen Stroudhos hergeleitet, welches eigentlich nur einen Sperling bedeutet. Es scheint also daß man ihn, mit dem Zusatz den großen Sperling, also im Scherz, Straus genennet habe, doch ist auch die Benennung Stroutho-Kamelos gewesen, jetzt aber heißt dieser Vogel Griechisch Striphon-Ka-

Kamilos; hebräisch: Jacuah; chaldäisch: Namitha; arabisch: Neamah; portugiesisch: Ema, oder Ema di Gei; italienisch: Strutza oder Struzzo; spanisch: Avestrusz; französisch: Autruche; englisch: Ostrich oder Ostridge; holländisch: Vogel-Struis.

Derjenige, den wir Tab. XVIII. fig. 2.  G:stalt. abbilden, ist aus dem reaumurischen Cabinet, und hat die Höhe von acht Schuh und vier Zoll, von der Schnabelspitze bis an die Krallen gerechnet. Der Kopf ist sehr klein, oben her kahl, übrigens bis zur Hälfte des Halses mit einer Haut von bläulichlicher Fleischfarbe bedeckt, und mit dünner weißer glänzender Wolle, als mit feinen Haaren besetzt; der übrige Theil des Halses, wie auch der Körper, haben schwarze Federn, worunter hin und wieder andere von weißer und grauer Farbe gemenet sind. Die großen Schwing- und Ruderfedern sind ganz weiß. Alle Federn haben das Ansehen der Flaumfedern, weil die Fasern des Barts alle auseinander stehen, und sehr zart sind. Unten am Brustbeine zeigt sich eine schwieligte Haut, auf welcher der Vogel als auf einem Schilde ruhet. Jeder Flügel hat zwey Sporn, die etwa einen Zoll lang, und von hornartiger Beschaffenheit sind. Die Augerringe sind haselnusfarbig; die Augen selbst schön und groß; der Schnabel hornfarbig, an der Spitze schwarz; die Füße grau und zweyfingrig, der innere Finger hat eine schwarze Kralle, der äußere aber gar keine. Die Seiten des Körpers, der untere Theil der Flügel, die Schenkel und Füße haben alle keine Federn, sondern sind mit einer blasrothen Haut bekleidet, die an den Füßen runzlicht, und gleichsam mit Kreuzstrichen gekerbet ist. Die zwey Finger sind bis an das erste Gelenke vermittelst einer Haut miteinander verbunden, und statt des hintern

tern Fingers tritt der Vogel auf einen Ballen auf. Die jungen Straußvögel sind mit braungrauen Federn bedeckt.

Water-
land.

Er hält sich eigentlich in Africa, und besonders in Arabien auf, zuweilen trifft man ihn auch wohl in Syrien an; am häufigsten aber in den unbewohnten Wildnissen und dürren Wüsten. Die Caravanen, welche aus Marocco, Tunis, Tripolis und Egypten nach Nigritien reisen, begegnen oft ganzen Heerden, wo sich die Reisenden mit ihrer Jagd belustigen; denn sie werden geeszen, und die Federn werden unter die Negern, und in die Barbaren, wie auch an die Europäer verkauft. Sie sind auch im Lande der Hottentotten und am Vorgebürge der guten Hofnung gemein, wo man ihre Eyer häufig hat und selbige isset. Doch kann dieser Vogel sich an alle Climate gewöhnen, und wird nicht nur in den Thiergärten und Menagerien grosser Herren, und in den südlichen Theilen Europens geheget, sondern wir fanden auch einen schönen Straus in dem Garten des kaiserlichen Sommerpalaestes in St. Petersburg, der vorzüglich gross und schön, auch dabey sehr zahm war, und die rauhe nordische Witterung gar wohl vertragen konnte. Im Jahr 1620. wurde ein Strauß gezeigt, der neun und einen halben Schuh hoch war, und den der Besitzer vor neunhundert Gulden gekauft hatte; derselbe wog hundert und siebenzig Pfund.

Lebens-
art.

Unter allen Thieren lauft wohl keines schneller als der Straußvogel, denn fliegen kann er nicht, so daß man ihn auf der Jagd kaum einhohlet. Er kann einen erwachsenen Menschen tragen, und mit selbigem so geschwinde fortlaufen, daß der Reuter fast erstickt, denn es geht weit geschwinder, als der schnellste Galopp, wie Adanson ein Exempel am Senegal gesehen. Die Negern, Araber und Hottentoten

96. Geschlecht. Straußvögel. 449

tentotten schießen mit Pfeilen nach ihm, und wenn sie ihm nachsehen, werden sie mit Steinen begrüßt, welche der Vogel mit den zweyen Fingern während dem Laufe anfäßt, und mit äußerster Gewalt hinter sich nach seinem Feinde schleudert. Sonst hat der Vogel nicht vielen Wiß oder Geschicklichkeit, legt auch seine Eyer, an der Zahl funfzig, wie der Ritter angeht, im Sande unbesorgt hin, worauf die Stelle Hiob XXXIX. 16 -- 21. zu zielen scheint, und läßet sie den Tag über durch die Sonne ausbrüten; doch des Nachts brütet der Vogel selbst, weil sonst die nächtliche Kälte dasiger Gegenden den Ethern Schaden würde, welches als eine besondere Vorsorge des Schöpfers verdienet angemerket zu werden. Indessen erzählen die Ephemerides der kaiserlichen Akademie der Naturforscher den besondern Fall, daß einmal ein Ey vom Cap an einen Liebhaber in Europa geschickt worden, und als das Kästchen ausgepackt wurde, kam ein junger Strauß aus dem Ey hervor, welcher durch die Wärme im Schiffe, und der wolligten Emballage unterwegs war ausgebrütet worden. Sonst sind die Eyer sehr stark, wiegen, wenn sie voll sind, öfters zehen bis zwölf Pfund, und die leeren Schalen werden mit Blumenwerk geschnitz, oder auch wie Bitterwerk ausgearbeitet, und durchsichtig gemacht, um als Käfige für kleine Vögel zu dienen.

Uebrigens ist dieser Vogel sehr gefräßig. Er genießt Kräuter, Brod, Leder, Wolle, Haare und was ihm vor den Schnabel kommt, ja er verschluckt auch öfters Eisen und Geld, giebt dieses aber durch den gewöhnlichen Weg wieder von sich. Vielleicht dienen ihm in den Wüsten auch Schlangen und dergleichen zur Speise.

Die Augen sehen wie Menschenaugen aus. Die Defnung derselben ist oval, da sie sonst bey andern

Linne II. Theil.

S f

Vö.

Anato-
mische
Anmerk.

450 Zweyte Cl. IV. Ordn. Stelzenläufer.

Vögeln rund ist, und die beyden Augenlieder bewegen sich, da andere Vögel nur das untere bewegen können. Beyde Augenlieder sind auch, wie an den Menschen, oben mit längern und unten mit kürzern Haaren besetzt. Die Linie von einem Augenwinkel zum andern läuft mit der Richtung des Schnabels, bey andern Vögeln aber schief. Inwendig ist die gewöhnliche Nickhaut befindlich.

Die Länge der Därmer, von dem linken Magenmunde bis an die zwey blinden Därmer, ist nur funfzehn Schuh, hingegen der Grimmdarm (Colon) allein ist fünf und dreyßig Schuh lang. Der Eingang desselben ist sehr enge, und gehet krumm, damit die Luft und Speise besser in den blinden Darm übergehen könne. Die neun ersten Schuh des Grimmdarms sind innwendig mit Klappen besetzt, wie in den dicken Därmern der Menschen. Die übrigen sechs und zwanzig Schuh sind innwendig glatt. Der gerade Darm ist kurz, und endigt sich in einem Beutel, nach welchem der After folgt.

Die Brustmuskeln sind klein, das Brustbein selbst aber ist sehr breit. Der Magen enthält zuweilen ein und ein halb Pfund Kieselsteine in der Größe der Haselnüße und Erbsen, welche zur Zerreibung und Verdauung der Speisen dienen müssen. Die Eyer dieses Vogels werden, doch vormals mehr als jetzt, in den Apotheken zu Pulvern gebraucht.

2. Der Casuar. Struthio Casuarius.

2.
Casuar.
Casua-
rius.
Tab.
XVIII.
fig. 3.

Einige schreiben Casuarius, andere Casearius. Französisch: Casoar; englisch: Cassowary, oder Cassowary; holländisch: Kasuaris. Zuweilen auch französisch: Casuel, oder Gasuel. Niemand aber weiß den Ursprung der Benennung anzugeben.

Diese

Diese Vögel waren vor dem Jahr 1597. in Gestalt. Europa nicht bekannt, bis die Holländer bey ihrer Zurückkunft von der ersten indianischen Reise einen mitbrachten, den sie von dem Könige von Java bekommen hatten. Er ist fast so dick als der Strauß, hat aber kürzere Füße und einen kürzern Hals, so, daß er etwa nur fünf und einen halben Schuh hoch ist. Auf dem Wirbel ist ein hornartiges Gewächse, welches drey Zoll hoch, vorne her schwarz, und hinten gelb, allenthalben aber glänzend, und gleich einem Hühnerkamme gebildet ist. Der Kopf, die Kehle und der obere Hals sind mit einer bläulichten Haut bedeckt, die ferner ins aschgrau violette und röthlichte fällt, und zum Theil gerunzelt ist. Unten am Halse hangen zwey fleischigte Häute, die theils roth, theils blau, und ein und einen halben Zoll lang sind, und an gemeldeter Haut sitzen hin und wieder dünne Härchen. Die Federn sind am ganzen Vogel von einer besondern Bauart wie Flaumfedern, oder wie rauhe Haare. (Siehe Tab. XVIII. fig. 3. den Vogel, und Lit. A. eine Casuarfeder.) Die Farbe ist schwarz. Die Flügel haben keine Federn, und sind nur drey Zoll lang. Es stecken in selbigen nur fünf glänzende Kiele ohne Bart, fast wie die Stacheln des Stachelschweins. Es ist gar kein Schwanz vorhanden, die Augenringe sind topasfärbig, die Ohren weit; die Nasenlöcher stehen dicht am Ende des Schnabels, welcher graubraun ist. Die Füße sind gelblich, und an selbigen drey Finger, welche schwarze Nägel haben.

Man findet diesen Vogel in Asien, auf den moluccischen Inseln, auf den Inseln Banda und Sumatra, dergleichen in Africa. Batavia land.

Lebens-
art.

Er nährt sich von Kräutern und Früchten, sauren Pomeranzen, Brod und dergleichen, verschluckt auch ganze Hühnereyer, samt der Schale, die er öfters wieder ganz von sich giebt. Die Eyer sind nur etwas kleiner, als die Straußeyer, und darinn von diesen unterschieden, daß sie punctirte Grübchen haben. Er kann gar nicht fliegen, hat aber einen schnellen Gang.

Anato-
mische
Anmerk.

Er hat keinen muskulösen, sondern zwey häutige Mägen, und einen Kropf. Die Lungen haben zwey Fleischmuskeln, und die Lungenbläschen sind jede mit ihrer eigenen Haut versehen, womit sie an die andern angeklebet sind, so daß sich jedesmal eine doppelte Wand zwischen ihnen befindet. Das Brustbein ist viel kleiner als am Strauß; die Flügelmuskeln gleichfalls; das Herz ist ein und einen halben Zoll lang, und acht Linien breit, rings herum wie ein Hahnenkamm gezackt. Die Augenhöhle ist im Durchschnitt ein und einen halben Zoll weit; die Hoden sind einen Zoll lang, einen halben Zoll breit, weiß und hart; der Oberhoden weich und gelb, und sehr groß. Die Ruthe ist zwey Zoll lang, einen Zoll breit, mit einer dicken Haut umkleidet, und innwendig mit schraubengängigen Falten besetzt. Der Eyerstock bey den Weibchen kommt viel mit den Hühnern überein.

3.
Ameri-
canischer
Rhea.

3. Der americanische Strauß. Struthio Rhea.

Dieser Vogel kommt mehr mit dem Casuar, als mit dem Strauß überein, und ist in Brasilien zu Hause, wo er Nhanda-Guacu, und bey andern Indianern Yandou, in Guajana aber Thouyouyou genennet wird. Die

96. Geschlecht. Straußvogel. 453

Die lateinische Benennung Rhea aber ist der Name einer Göttin.

Er hat drey Finger, doch ist der hintere nur ein stumpfer schwelligter Fortsatz. Der Schnabel ist nicht kegelförmig, sondern horizontalflach, an der Spitze etwas rund. Er hat keinen Kamm noch Kehllappen, dergleichen der Casuar hat. Er ist kleiner als der Strauß, der Hals ist zwey Schuh lang, mit grauen Federn besetzt, hat keine Flügel, und ist folglich zum fliegen ungeschickt; auch, gleichwie der Casuar, keinen Schwanz; doch hat der Steiß lange hervorragende Federn. Die Augen sind schwarz; die Nägel dick, schwarz und stumpf. Die Lebensart kommt mit dem Casuar überein. Die Schriftsteller nennen ihn Emeu.